

Donnerstag, den 6. Mai 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnnummer 20 Groschen.

Łódź

Łódzka Volkszeitung

Nr. 110. Die „Łódzka Volkszeitung“ erscheint täglich frisch. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrirte Beilage zur Łódzka Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post zł. 4.20, wöchentlich zł. 1.05; Ausland: monatlich Złoty 5.—, jährlich zł. 60.—. Einzelnnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer 109
Sof., Unts.

Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftstellers täglich von 5 bis 6. Privattelefon des Schriftstellers 28-45.

Angabenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzelle 40 Groschen. Stellenanzeige 50 Prozent, Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen, falls doppelseitige Anzeige aufgegeben gratis. für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Miechow: Wincenty Kossner, Parczewskiego 16; Bialystok: B. Schawie, Stolica 43; Konstantynow: Iwona 43; Igierz: Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hirschberg 20.

Die Skrzynski-Regierung zurückgetreten.

„Wir sind nicht gestürzt worden, sondern gehen selbst“, sagt Skrzynski stolz. — Die P. P. S. und die „Wyzwolenie“ lehnen es ab, einer Koalitionsregierung beizutreten. — Die reinpolnische Mehrheit Endecja, Chadecja, N. P. R. und „Piast“ wollen das Erbe antreten, mit Wincenty Witos an der Spitze.

Die letzte Sitzung der Rumpfregierung.

Für 12 Uhr mittags hatte Premierminister Skrzynski gestern eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats einberufen. Sie dauerte nur wenige Minuten. Skrzynski erklärte seinen Kollegen, daß er beschlossen habe sofort zurückzutreten. Um 1 Uhr mittags war das Rücktrittsgesuch bereits in den Händen des Staatspräsidenten. Im Sejm hat diese Nachricht Sensation hervorgerufen, obwohl der Rücktritt längst erwartet wurde.

Was Skrzynski den Zeitungsläuten sagte.

Nach der Sitzung des Ministerrats hat Skrzynski die Vertreter der Presse zu sich geladen. Er erklärte ihnen, daß die Regierung dimissioniert habe und er sich im nächsten Augenblick nach dem Belvedere begäbe, um dem Präsidenten um die Annahme der Dimission zu bitten. Dabei diktierte er den Zeitungsläuten nachstehende Declaration:

Die Koalitionsregierung war eine Regierung der sozialen Ruhe. Da die Grundlagen der Koalition entgegen meinem Wunsche verkürzt wurden, habe ich die Hoffnung, daß mein Rücktritt die Verständigung ermöglichen wird zur Wiederaufstellung einer Koalition, wie ich sie mir im September v. J. gedacht habe, als ich die Regierung bildete.

Der Waffenstillstand in den Parteikämpfen und eine Zusammenarbeit sind die elementarsten Bedingungen der Gesundung der Wirtschaft, Schaffung von Arbeit für die Arbeitslosen und Beschaffung billiger Kredite. Die Regierung hat in den letzten 10 Tagen das Budget provisorisch durchgeführt und nachstehende Gesetze eingefordert:

über das Budgetgleichgewicht,
über eine ständige Vermögenssteuer,
über die allerhöchste Militärbehörde zur Verteidigung des Staates,
über die Staatspolizei.

Unsere Regierung ist nicht gestürzt worden, sondern zurückgetreten.

Der Sejmarschall beim Staatspräsidenten.

Um 2.30 Uhr hat der Staatspräsident Wojciechowski das Rücktrittsgesuch angenommen. Eine Stunde später sprach Sejmarschall Katoj beim Staatspräsidenten vor und erstattete diesem einen ausführlichen Bericht über die politische Lage.

Witos verhandelt mit den Sejmoparteien.

Gleich nach dem Rücktritt Skrzynskis haben die Abgeordneten Witos und Dembski von den Piasten die Vertreter der polnischen Sozialisten Dr. Marek, Barlicki und Niedzialkowski zu einer Konferenz eingeladen. Die beiden Großbauern suchten die Sozialisten zu bewegen, einer neuen Regierung, an deren Spitze eventuell wieder Skrzynski stehen sollte, beizutreten. Die erste Frage der Sozialisten war, ob die neuen Koalitionen Józef Skrzynski als Finanzminister beibehalten wollen. Witos antwortete, daß Skrzynski sich gegenwärtig um eine

Auslandsanleihe bemühe, deren Abschluß mit seinem Verbleiben auf dem Posten des Finanzministers zusammenhängt. Angesichts dieser Antwort winkten die Sozialisten ab.

Beim Staatspräsidenten.

Gleich darauf wurden der Vorsitzende des Nationalen Volksverbandes, Glombinski, und der Vorsitzende der P. P. S., Dr. Marek, zum Staatspräsidenten eingeladen. Sowohl der Führer der Endecja wie der der Sozialisten erklärten dem Staatspräsidenten, daß eine Wiederaufrichtung der Koalitionsregierung unmöglich sei. Auch der Vertreter der „Wyzwolenie“ lehnte es ab, mit der Reaktion eine gemeinsame Regierung zu bilden. Auf eine Frage des Staatspräsidenten antwortete Dr. Marek, daß die Konsolidierung der Linksparteien noch nicht so weit fortgeschritten sei, daß an eine Übernahme der Regierung durch dieselbe zu denken wäre.

Um 7 Uhr abends war die Situation klar:

Eine neue Auflage des Chjeno-Piast mit der N. P. R. als Mitläufer.

Eine Konferenz der Führer der Piasten und der Endecja mit dem Klubvorsitzenden der N. P. R., Popiel, zeigte, daß diese Partei keine Gewissensbisse gegenüber der Arbeiterschaft haben werde, wenn sie mit Witos und der übrigen Reaktion zusammen in einer Regierung sitzen werde.

Abends sah der Staatspräsident, daß er die Mission der Regierungsbildung dem Wojt von Wierchowice, Wincenty Witos, übertragen müsse.

Alle Räder stehen still...

In England ist der 1. Mai wirklich zum Tag des Kampfes geworden. Mehr als eine Million Bergarbeiter sind seit Freitag mitternacht im Ausstand. Fünf Millionen Arbeiter sind am Montag mitternacht in den Generalstreik getreten.

Die Regierung trifft umfassende Gegenmaßnahmen. Die Verkündung des „außerordentlichen Notstandes“ gibt ihr das Recht, Automobile zu requirieren, um den Transport trotz des Stillstandes der Eisenbahnen zu sichern, Freiwillige anzuwerben, um die lebenswichtigen Betriebe trotz des Streiks aufrechtzuerhalten. Sie hat Truppen in die Bergwerksgebiete geschickt, Kommissare mit außerordentlichen Vollmachten ernannt, die die Versorgung eines bestimmten Gebiets leiten, sie wirbt Freiwillige zur Polizei an, und es ist kein Zweifel, daß die seit Monaten unter der wohlwollenden Förderung des Innenministers Johnson-Hicks

von der englischen Bourgeoisie offen vorbereitete Technische Nothilfe und die heimlich aufgepäppelten faschistischen Streikbrecher gegen den bei dieser Gelegenheit zu offiziellen Hilfstruppen und Staatsrettern ausrücken werden. Am schärfsten beleuchtet die Lage wohl die Nachricht, daß der riesige Hydepark, der Ort, wo die Bourgeoisie ihre Morgenritte und Modenparaden, der Arbeiter seinen Abendspaziergang zu zweien, der Kleinbürger seine Sonntagsversammlungen hält, daß dieses Wahrzeichen Londons geschlossen worden ist, um als Stapelplatz für die Versorgung der Millionenstadt zu dienen. Kriegsmaßnahmen... Und doch gibt auch dieses Wort nur eine sehr undeutliche Vorstellung von den Dingen, die sich in England vorbereiten, nun, da es wirklich zu dem Zusammenstoß der Klassen kommt. Es ist ein Ereignis von unabsehbarer Größe. England

ist im Verhältnis der Industrie zur Landwirt-

spät abends erklärten die Vertreter der 4 Parteien den Zeitungsläuten, daß die Lage noch insoweit unklar sei, daß dem Staatspräsidenten kein konkreter Vorschlag über die Person des Regierungschefs vorgelegt werden kann. Als Kandidaten kommen in Frage: der Präsident des „Piast“, Dembski und Witos.

Nach Lage der Dinge ist jedoch damit zu rechnen, daß der Staatspräsident heute Witos mit der Regierungsbildung beauftragen wird.

Das Dekret des Staatspräsidenten.

In dem Dekret des Staatspräsidenten, in welchem er die Regierung entlässt, übertrug der Präsident die vorläufige Leitung der Staatsgeschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung den zurückgetretenen Ministern.

Die Sejmssitzung vertagt.

Im Zusammenhange mit der Regierungskrise wurde die für gestern angesetzte Sejmssitzung abberufen. Der Termin ihrer Einberufung wird besonders bekanntgegeben werden.

Regelung des Devisenverkehrs.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm wurde das Gesetzesprojekt der Regierung über die Ermächtigung der Regelung des Devisenverkehrs durch den Finanzminister angenommen.

schafft noch immer das industriellste Land der Welt. England lebt zu drei Vierteln von eingeschränkter Nahrung. Schon der Bergarbeiterstreik, der den wichtigsten Produktionszweig lahmlegt und rund ein Neuntel der Gesamtarbeiterchaft des Landes feiern heißt, ist eine ungeheure Erschütterung des gesamten Wirtschaftslebens. Und nun ist das Unerhörte geschehen: der Generalstreik, die furchtbare Waffe des Proletariats, über deren Wirkung es Hoffnungen gibt, aber wenig Erfahrungen — der Generalstreik ist in England Wirklichkeit geworden.

Um was wird der Generalstreik geführt? Wie immer, wenn eine solche Bewegung losbricht, erscheinen, von der Riesenhäufigkeit der Wirkung erdrückt, die unmittelbaren Ursachen beinahe klein. Der letzte Anstoß zum Abbruch der Verhandlungen war die Forderung der Regierung, die Bergarbeiter sollten ausdrücklich im voraus in die Herabsetzung der Löhne während der Reorganisation des Bergbaus willigen. Die Bergarbeiter blieben aber dabei, jede Lohnherabsetzung abzulehnen, solange nicht mit der Reorganisation wirklich begonnen worden sei. Daran sind die Verhandlungen gescheitert. Aber so verhältnismäßig geringfügig die Differenz scheinen mag, sie enthält doch im Kern die beiden großen Probleme, um die seit Wochen der gegenwärtige Kampf, um die seit Jahren das große Ringen im englischen Bergbau geht. Der Kampf geht um die Abwehr der Verschlechterung der Löhne, um die Abwehr der Verlängerung der Arbeitszeit.

Freilich, die englischen Arbeiter wissen sehr wohl, daß dieser große Kampf nicht leicht zu führen ist. Sie wissen, daß die leistungs schwächeren Gruben die gegenwärtigen Löhne tatsächlich nicht zahlen können, daß sie in der letzten Zeit nur von den Zuschüssen des Staates aus den Mitteln der Steuerträger gelebt haben: darum kämpfen ja die englischen Bergarbeiter seit Jahren um die Zusammenlegung der Gruben, darum verteidigen sie so hartnäckig den einheitlichen Kollektivvertrag, darum fordern sie jetzt die Fortsetzung der Staatshilfe, bis die Reorganisation wirklich wirksam geworden ist. Die englischen Arbeiter wissen auch, daß überall im Lande Kohle angehäuft liegt, daß alle Unternehmungen sich, seit Monaten den kritischen Termin erwartend, mit Kohle überreichlich versorgt haben: darum erkennen sie, daß sie sofort ihre ganze Kraft einsetzen müssen, wenn sie in diesem Kampfe siegen wollen. Darum sind sie, mag sein, über die Bedenken einzelner Führer hinweg, zum einmütigen Besluß des Generalstreiks geschritten.

Der englische Arbeiter ist in der Achtung der Demokratie, der Person und der Meinung des andern erzogen und sein Temperament kennt die überschäumenden Ausbrüche nicht. Aber wenn er lämpft, dann lämpft er mit beispieloser Fähigkeit, die imstande ist, auch einen Generalstreik zu führen und — zu gewinnen.

Denn beim Generalstreik in England mit all seinen unabsehbaren Folgen geht es jetzt gar nicht mehr um diese oder jene Forderung; es geht jetzt einfach darum, ob der Kapitalismus noch einmal die Arbeiter unterkriegen soll. Die englischen Arbeiter — und mit ihnen uns alle.

Darum hält die ganze Welt heute den Atem an: hört ihr das Schreien der Geschichte? Und durch die Reihen der Arbeiter aller Länder geht es wie ein Ruck in dieser Stunde, da in England der große Kampf anhebt und alle Räder stillstehen...

In Woolwich haben sich die Arbeiter der Munitionsfabrik dem Generalstreik angeschlossen. Die Regierung besetzte die Fabrik.

In Newcastle sind Unruhen ausgebrochen. In die Londen Docks sind einige Tausend Streikende eingedrungen und öffneten die Kräne zu den Petroleumreservoirn. Auch beschädigten sie sämtliche Naphthazisternen auf den Eisenbahnstationen.

In London sind einige Zeitungen in kleinem Format erschienen, obwohl das gesamte Druckerei- und Schreibpersonal sich dem Streik angeschlossen hat. Die Herstellung der Zeitungen bewerkstelligte das Büropersonal, allerdings in kleinem, meist einseitigem Format.

Die polnischen Faschisten vor Gericht.

Zahlreiche führende Politiker kompromittiert. — Die Faschisten unter dem Schutz der Geistlichkeit.

Wie bereits gemeldet, hat am Dienstag in Warschau der Prozeß gegen die 6 Angeklagten begonnen, die gewaltsam die bestehende Staatsform stürzen und die faschistische Diktatur ausrufen wollten. Angeklagt sind: Jan Pełkowski, Ingenieur, 47 Jahre alt, war Begründer der P. P. P. (Alarmbereitschaft Polnischer Patrioten) und gleichzeitig Vorsitzender des Zentralrats; Witold Gorczyński, 47 Jahre alt, war zaristischer Oberst und bezahlter Funktionär der P. P. P.; Olgierd Michałowski, Rittmeister d. R., 46 Jahre alt, gehörte dem Zentralrat an und war Vertreter des Chefs des Generalstabes der P. P. P.; Tomasz Lubieński, Oberst d. R., 59 Jahre alt, war Kommandant der P. P. P. für die Stadt Warschau und Chef des Generalstabes; Józef Lesniowski, 53 Jahre alt, gehörte dem Zentralrat an; Jan Mroczkowski, ehemaliger Leiter des Kriegsministeriums im Kabinett Paderewski, General d. R., 48 Jahre alt, war Vizevorsitzender des Zentralrats. Der 7. Angeklagte, Henryk Gośkiewski, war als Polizeiminister der P. P. P. vorgesehen, ist aber inzwischen verstorben, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden mußte. Zu erwähnen ist, daß der berüchtigte Geistliche Oraczewski, dessen Bildnis auf den Aufrufen der P. P. P. prangte, von der Anklageakte nicht umfaßt wird. Oraczewski, der als einer der stolzesten Führer der faschistischen Bewegung gilt, flüchtete seinerzeit nach Amerika, als ihm hier in Polen der Boden zu heiß geworden war. Oraczewski soll nun in diesem Prozeß, der wahrscheinlich einige Wochen dauern wird,

als Zeuge auftreten.

An weiteren Zeugen sind über 100 Personen geladen, darunter der gegenwärtige Minister Kiernik, sowie zahlreiche Abgeordnete und hohe Militärs. Am ersten Verhandlungstage waren 48 Zeugen nicht erschienen.

Die Anklageakte besagt, daß die Polizei bereits im Februar 1923 Nachrichten von dem Bestehen der P. P. P. erhalten hat. Seit jener Zeit wurden Nachforschungen angestellt. Im März kam die Polizei dahinter, daß in der Kapuzinerkirche, Miodowastraße, die Faschisten den Eid ablegen. Im November wurde eine Versammlung der Faschisten auf dem Friedhof in Powązki beobachtet. In der Versammlung sprach Penkoslawski über die Notwendigkeit der Anerkennung der Diktatur. Im gleichen Monat nahm die Regierung Witos zu den faschistischen Machinationen Stellung. Es wurde beschlossen, die Bewegung weiter beobachten zu lassen. Am 14. Dezember stürzte die Regierung Chjeno-Piast. Der Nachfolger von Witos, Władysław Grabski ordnete die sofortige Liquidierung der Geheimorganisation an. Im Januar 1924 wurden zahlreiche Haussuchungen durchgeführt und verschiedene Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden jedoch bald wieder freigelassen. Auch die 6 Angeklagten befanden sich auf freiem Fuß.

Das bei den Haussuchungen vorgefundene Material gab ein vollständig klares Bild von der faschistischen Bewegung. Es wurden gegen 3000 Programme, Briefe, Mitgliederverzeichnisse sowie Geheimbefehle gefunden.

Bei Gorczyński wurde ein Protokoll gefunden, das u. a. auch vom

Abg. Korfanty unterzeichnet ist.

Eine Polizeiabteilung besetzte gestern das Gebäude der sozialistischen Tageszeitung "Daily Herald", in der eine spezielle Streikausgabe vorbereitet wurde. Die gesamte Auflage dieser Nummer wurde konfisziert.

In Bankkreisen nimmt man an, daß der Konflikt vor zwei Wochen nicht beigelegt werden wird.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Nachrichten aus dem Parlament zufolge wurden gestern die Verhandlungen zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern wieder aufgenommen. Die Vermittlerrolle soll Lloyd George übernommen haben.

Die internationale Solidarität.

In Deutschland.

Getreu dem Brüsseler Besluß wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seinen Kräften steht, um zunächst die Zufuhr von Kohle nach England zu verhindern. Er hat sich zu diesem Zwecke mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in Verbindung gesetzt und wird mit diesem die treffenden Maßnahmen beraten.

In Belgien.

Die belgischen Bergarbeiter werden auf einer für den 6. d. M. einberufenen Konferenz zu der durch den englischen Generalstreik geschaffenen Lage

Weiter besagt die Anklageakte, daß neben den "regulären Truppenteilen" geheime Terrorsektionen, ein Kundschaftsdienst und Geheimabteilungen bestanden.

Die bei Gorczyński vorgefundenen Programme stimmen nicht ganz mit denen überein, die die Polizei bei Penkoslawski voraus, denn in diesen Programmen wird offen der Mordbube Niewiadomski verherrlicht.

Eine besondere Rolle in dieser monarchistisch-faschistischen Bewegung spielte der katholische Klerus. Die Personen, die der P. P. P. Organisation beitreten, wurden von Geistlichen der Kapuzinerkirche vertheidigt. Sogar an Kardinal Kowalski wandte sich die Geheimorganisation. Aber nicht nur in Warschau, sondern im ganzen Lande erfreuen sich die Faschisten des besonderen Schutzes der Geistlichkeit. Bei Gorczyński wurde beispielsweise eine Brief gesucht, der an einen hohen Geistlichen in Krakau gerichtet ist. In dem Schreiben wird der Geistliche ersucht, den Vorzeiger bei sich aufzunehmen, da dieser wichtige Geheimdokumente mit sich führt und nicht gut in einem Hotel übernachten könne.

Beim Angeklagten Michałowski wurden Pläne von Forts gefunden. Nach einem Rapport von Michałowski gehörten in Warschau der Organisation 1200 Personen an, darunter 200 Schüler.

Wie Mitglieder geworben wurden.

Im März des Jahres 1923 wandte sich Gorczyński an den Ing. Pauly, um ihn für die Geheimorganisation zu werben. Er erklärte Pauly, daß an der Spitze der Organisation Korfanty, Trompczynski, Grombowski und Gen. Haller stehen. In der Kapuzinerkirche legte dann Ing. Pauly den Eid in Anwesenheit des Michałowski ab. In ähnlicher Weise wurden von Penkoslawski ein gewisser Bauer und Gryczko geworben.

Nach der Anklageakte wandte sich im Mai 1923 Penkoslawski an den Propst der Kirche in der Moniuszkistraße, Geistlichen Wissniewski, ihn bittend, die Vereidigung von 200 Personen vorzunehmen. Als der Geistliche hörte, daß die Organisation gebildet wurde, um "das Judentum und die Umstürzler auszurotten", und eine Diktatur nach dem Muster von Mussolini einzurichten, so erklärte er sich sofort bereit, dem Vaterland zu dienen und die Vereidigung vorzunehmen. Ahnliche Vereidigungen nahmen noch die Geistlichen Adamczyk und Jegart vor, u. zw. in den Gewölben der Kirche in Grzybow. Die beiden Geistlichen nahmen von 550 Personen den Eid ab.

Von Gryczko nahm derselbe Geistliche den Eid ab, der den Mörder Niewiadomski zur Hinrichtungsstätte begleitete.

Eine besondere Rolle spielte auch der damalige Innenminister und zeitige Minister Kiernik. Nach den Aussagen der Angeklagten, hatte er sich bereit erklärt, die Organisation zu legalisieren. Nur der Sturz der Regierung hätte dies verhindert.

Nach Verlesung der Anklageakte stellte der Vorsitzende an die einzelnen Angeklagten die Frage, ob sie sich schuldig fühlen. Die Angeklagten erklärten sich selbstverständlich für unschuldig und nichts getan zu haben, was zum Sturz der gegenwärtigen Staatsform hätte führen können.

Als erster Zeuge sagte Polizeikommissar Leni aus. Der Zeuge schildert in ausführlicher Weise die umstürzlerische Tätigkeit der Geheimorganisation.

Stellung nehmen und darüber beschließen, ob gemäß den Beschlüssen der Brüsseler internationalen Bergarbeitertagung die Kohle ausfuhr nach England verhindert werden soll.

In Japan.

Die japanischen Arbeiterverbände haben den streikenden englischen Arbeitern ihre Sympathie und Bereitwilligkeit ausgedrückt, den Streikenden in jeder geforderten Hilfe beizustehen.

Polnische Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Das Zentrale Bollzugskomitee der P. P. S. sowie die Zentralkommission der Klassenfachverbände beriet gestern über die Unterstützung der streikenden englischen Bergarbeiter. Die Unterstützung wurde uneingeschränkt beschlossen. Es sollen alle Mittel ergriffen werden, um die Zufuhr polnischer Kohle nach England zu verhindern und die Verladung polnischer Kohle auf englische Schiffe unmöglich zu machen. Nach Danzig begibt sich eine Kommission, die darüber zu wachen haben wird, daß die Beschlüsse eingehalten werden. Der Führer der polnischen Bergarbeiter, Abg. Stanczyk, reist in den nächsten Tagen nach England.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Wechsel der Nationalfarben in Deutschland.

Reichskanzler Luther hat dem Staatspräsidenten Hindenburg eine Verordnung zur Unterschrift unterbreitet, wonach die früheren Reichsfarben wieder eingeführt werden sollen. Hindenburg unterzeichnete diese Verordnung, doch kam es plötzlich zu einer Krise. Die Demokraten und die Zentrumspartei, die zur Regierungsschaltung gehören, widersehnten sich dieser Verordnung, zumal sie vorher um ihr Einverständnis nicht gefragt wurden. Die Lage ist heikel und kann mit einer Regierungskrise enden, da die Abberufung dieser Verordnung Hindenburg in eine schwierige Lage versetzen würde. Dr. Luther verhandelt mit den Parteien, um sich aus der Affäre ziehen zu können.

Bor dem französischen Parteitag.

Die sozialistische Seine-Föderation hat mit den Vorbereitungen für den Kongress begonnen, der am Pfingstsonntag stattfindet. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen beiden Richtungen innerhalb der Partei. Leon Blum trat in einer längeren Rede für Nichtbeteiligung an der Regierung und für Stimmenthaltung ein.

Lokales.

Die Rekrutenaushebung.

Stellung der Jahrgänge 1901—1905.

Im Zusammenhang mit der Bekanntmachung der allgemeinen Aushebung veröffentlicht der Regierungskommissar den Aushebungsplan für den Jahrgang 1905, für die Zurückgestellten der Jahrgänge 1904, 1903, 1902 und 1901 und für die Freiwilligen der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908.

Besichtigungskommission Nr. 1, Traugutta 10.
Jahr. Tag der Gang Gestellung
1904 7. Mai zurückgestellt. m. d. Besch. v. 2101—2800
1904 8. Mai 2801—3500
Aushebungscommission Nr. 2, Traugutta 6.
1905 7. Mai von 201—300
1905 8. Mai „ 301—400

b. Die Millionen für die Kanalisation kommen nicht. In seiner letzten Sitzung hat der Magistrat Herrn Landreth die Option zur Beschaffung einer Anleihe von 6 Millionen Dollar für die Kanalisation wiederum verlängert u. zw. bis zum 1. Juli. Diese Hoffnungen des Chjena N. P. R. Magistrats werden aber nur Hoffnungen bleiben. Wenn Landreth ernst zu nehmen sein soll, so hätte er längst konkrete Angebote gemacht.

b. Parteiregierung im Magistrat. Bekanntlich haben seit einiger Zeit die Arbeiten zur Ausbesserung der Straßen begonnen. Schöffe Folkierski (Ch. D.) hat nun für diese Arbeiten nur einige Arbeiter aus dem N. P. R. Verband und aus dem Klossenverband und mehrere Hundert vom Verband der Ch. D. angestellt. Diese Maßnahme hat eine Entrüstung der übrigen Arbeitslosen hervorgerufen. Der Vertreter des polnischen Verbandes, Stemberowski, wandte sich an den Schöffen Folkierski mit der Forderung, daß zuerst die Arbeiter angestellt werden, die im vergangenen Jahre bereits diese Beschäftigung inne hatten. Den Rest könne er dann aus dem Ch. D. Verband anstellen. Als diese Intervention keinen Erfolg hatte, sandte der polnische Verband seine Arbeiter zu diesen Arbeiten, die bis zum vorigestrigen Tage angestellt waren. Infolge eines Auftrages des Schöffen Folkierski sollten nun diese Arbeiter entlassen werden. Diese ließen sich jedoch die Arbeit nicht rauben sondern wandten sich an ihren Verband. Zwischen Folkierski (Chadek) und der N. P. R., die doch ebenfalls im Magistrat sitzt, besteht nun der Kriegszustand.

Erhöhung der chinesischen Mauer? Gerüchte verlauten, daß von Regierungsseiten eine Erhöhung der Pachtgebühren in allernächster Zeit auf 1000 Zl. geplant sei. In maßgebenden Kreisen wird diesen Gerüchten jedoch widersprochen.

Der 8. Mai kein Feiertag. Das Kultusministerium erinnert daran, daß der 8. Mai kein Feiertag ist und in den Schulen keine Unterbrechung der Arbeit einzutreten hat.

u. Um die Badeanstalt in der Szkolnastr. In Übereinstimmung mit der Ansicht der Delegation des Gesundheitsamtes und hinsichtlich der Notwendigkeit der Hygiene für die breiteren Massen der Bevölkerung hat der Magistrat beschlossen, den Stadtrat um die Verlängerung des Liquidationstermins der 2. städtischen Badeanstalt, Szkolnastraße 11, bis zum 31. Dezember 1. J. zu ersuchen.

v. Zum 50jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr. Vorgestern abend fand eine Sitzung des Präsidiums des Stadtrats statt, in der die Feier des 50jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr besprochen wurde. In erster Linie wurde beschlossen eine feierliche Sitzung des Stadtrates einzurichten.

berufen, zu der die Verwaltung der Feuerwehr in corpore, die Vertreter verschiedener Organisationen usw. eingeladen werden sollen. In dieser Sitzung wird den Vertretern der Wehr eine Adresse überreicht werden, in welcher der herzlichste Dank der Stadt und der Bürger für die aufopfernde Tätigkeit der Wehr ausgedrückt werden soll. Weiter wurde beschlossen, am 15. Mai eine Ausstellung von Löschgeräten als einen Punkt des Programms zu veranstalten.

Im Silberkränze. Morgen, Freitag, begeht der Obermeister und Webereileiter der Firma Adolf Daube, Herr Cäsar Pfeil mit seiner Ehefrau Amalie, geborene Richter, das 25jährige Ehejubiläum. Den Gratulanten schließen auch wir uns an.

o. Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit der Bahnen. Am 15. Mai tritt ein neuer Eisenbahnfahrplan in Kraft. Nach dem neuen Fahrplan ist eine verkürzte Fahrtzeit vorgesehen, da die Fahrtgeschwindigkeit zwischen Lódz und Warschau, Krakau, Lemberg und Posen von 60 Klm. auf 75 Klm. in der Stunde erhöht werden soll.

o. Ein böses Beispiel. Gestern wurde der Postfranken (gleich einem Schweizer Franken), nach welchem die Postgebühren für das Ausland reguliert werden, von 1 Zloty auf 1,80 Zloty erhöht.

Selbstmord. Vorgestern sah man in der Narutowiczastraße 42 einen Mann im Geschwindschritt auf die vierte Etage der linken Offizine laufen und sich dann aus dem Fenster stürzen. Der Körper verfing sich in die unterhalb des Fensters entlanglaufenden Drähte und stürzte mit voller Wucht auf das Hofsplaster. Der herbeigeholte Arzt stellte den Tod fest. Der Selbstmörder ist der Jan Iwczko, Besitzer eines Lebensmittelgeschäfts in der Rzgowskastraße 15. Die nähere Untersuchung der Leiche erwies, daß Iwczko eine reichliche Menge Alkohol genossen hatte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium überführt.

Aus dem Gerichtssaal.

i. Ein ungehorsamer Häftling. Der schon mehrmals vorbestrafe Jan Strzelczyk wurde wegen verschiedener Vergehen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafe sollte er im Gefängnis in der Nowo-Targowastraße verbüßen. Am 1. Mai v. J. während des Mittagsspaziergangs sang er die „Internationale“ und suchte die Mitgefangenen zum Mitsingen zu bewegen. Der wachhabende Beamte wollte Strzelczyk deswegen den Spaziergang verkürzen und ihn nach der Zelle bringen. Dieser aber wollte nicht gehorchen und beleidigte den Beamten durch scharfe Worte. Als der Beamte energischer wurde, erhob er den blechernen Mittagstopf gegen ihn. Dafür hatte er sich gestern zu verantworten gehabt und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

f. Ein rabiater Zeuge. Ein gewisser Ferdinand Rausch war seinerzeit als Zeuge vor Gericht geladen. Er kam aber zu spät, weshalb ihn der Saaldiener nicht mehr hineinlassen wollte. Da packte Rausch den Diener und warf ihn zu Boden. Er mußte sich deswegen vor dem Friedensgericht verantworten, das ihn zu 200 Zl. Geldstrafe verurteilte.

f. Ein lieber Mann. Vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Korwin-Korotkiewicz hatte sich der 23jährige Franciszek Andrzejczak wegen Widerstand gegen die Amtsgewalt zu verantworten. Die Anklageakte besagt darüber folgendermaßen: Am 12. Januar 1. J. wurde die Frau des Andrzejczak wegen Vertrieb von falschen Geldes zu 4 Jahren Besserungsanstalt verurteilt. Andrzejczak, der mit seiner Frau nicht zusammenlebte, wohnte der Verhandlung bei. Als die Verurteilte hinausgeführt wurde, stürzte sich Andrzejczak auf sie, um — wie er sagte — sie wegen Entehrung des Familiennamens zu züchten. Der begleitende Polizist jedoch war der Meinung, Andrzejczak wolle ihm die Frau entreißen und flüchten. Deshalb warf er sich ihm entgegen. Andrzejczak gab dem Polizisten hierauf einen heftigen Stoß in die Brust, so daß dieser die Treppe hinunterstürzte. Nun wurde Andrzejczak verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. Gestern wurde er zu 1 Jahr Besserungsanstalt verurteilt.

Ortsgruppe Lódz-Nord.

Am Sonntag, den 9. Mai, um 2.30 Uhr nachmittags, findet im Saale in der Reiterstraße 13 eine

große Versammlung

der Mitglieder und der

Jugend

statt. Sprechen werden Stadtverordneter Reinhold Alim und Alfons Klose.

An die Versammlung schließt sich die Gründung einer Jugendorganisation an.

Eltern und Jugendliche! Erscheint in Massen!

Der Vorstand.

Am Scheinwerfer.

Etwas über die Lódzer Zeitungen.

Das „Echo Wieliczki“, ein Nachmittagsblatt, das unter dem Einfluß der Chadecka steht, veranstaltet ebenso wie andere sensationslüstne Abendblätter eine Lotterie. Verlost wird Mehl, Zucker, Dollars usw. Seit einiger Zeit spricht man in der Stadt davon, daß bei der Verlosung nicht alles mit rechten Dingen zugehen soll. Vor einigen Tagen fand wieder eine solche Verlosung statt. Der Hauptgewinn waren 250 Dollar (2600 Zloty). Der „Rozwój“, der keine Lotterie führt, also in den Lotterieblättern eine Konkurrenz hat, denn die Menge läuft den Zeitungen nicht ihres Inhalts, sondern der fragwürdigen Gewinne wegen nach, brachte die Nachricht, daß die 250 Dollar nicht ein gewöhnlicher Sterblicher sondern der Schwiegervater des Chefredakteurs des Nachmittagsblättchens, Edward Zukowski, Wólczańska 109, gewonnen hat. Diese Nachricht stimmte nicht ganz, denn gestern berichtet der „Rozwój“: „Herr Zukowski ist nicht der Schwiegervater des Herrn Orkults, sondern nur ... sein Schwager.“

Der Apfel fiel nicht allzuweit vom Birnbaum. Und die naiven Leser glauben, daß man ohne mit dem Redakteur verwandt zu sein, 250 Dollar gewinnen kann.

Wahrscheinlich werden sich viele Lotterieleser nach dieser Feststellung in ihrem Leseeifer bezähmen. Die 20 oder 15 Groschen sicher in der Tasche zu haben (denn das nachrichtenlose Blatt für dieses Geld ist kein wertvoller Besitz) ist immerhin besser, als ein Gewinn, den schließlich doch nur der ... Schwager des Redakteurs zieht.

Seit wenigen Monaten gebärdete sich ein Blättchen, „Glos Codzienny“, Organ der N. P. R., in Lódz als der Beschützer alles, was nicht deutsch, jüdisch, sozialistisch, sondern polnisch-national war. Es kämpfte so lange, bis es ausgekämpft hatte. Es entschloß am 1. Mai sang- und klänglos. Herr Wojewódzki hat seine „siebente Macht“ verloren.

Hoffentlich wird es die N. P. R. nicht zulassen, daß Lódz ohne einem Organ dieser Partei bleibt. In kultureller Hinsicht wäre dies ja kein großer Schaden, aber die wertvollen Worte der Herren von der N. P. R. auf dem Papier zu missen, könnte eine Lücke in der Geschichte der Stadt Lódz verursachen.

Aber nur eine sehr winzige, die niemanden auffallen würde.

Der „Goniec Wieliczki“, eines der Nachmittagsblätter, hat am 1. Mai ebenfalls sein Erscheinen eingestellt.

Herrenfahrt.

Gestern, gegen 2 Uhr nachmittags, fuhr Stadtpräsident Cynarski in einer zweispännigen Kutsche die Petrikauer entlang. Selbstverständlich hatte es unser Stadtgewaltige sehr eilig. Der Wagen sauste nur so dahin.

Kawalerska jazda ...

Plötzlich so ganz von ungesähr wollte ein Knabe die Straße überschreiten. Der Kutscher konnte die Pferde nicht zum Stehen bringen. Der Wagen jagte dahin und riss den Knaben zu Boden.

Ein Fall, der in der Großstadt wie Lódz zur Alltäglichkeit gehört. Doch was diesem Fall eine besondere Note gibt ist, daß vor Herr Stadtpräsident es nicht für nötig fand, den Wagen anhalten zu lassen, um nach dem Opfer seiner Herrenfahrt zu sehen. Des unglücklichen Opfers nahmen sich Passanten an.

Kunst und Wissen.

Vom heutigen Kirchenkonzert

Herr P. Dietrich schreibt uns: Heute, Donnerstag, den 6. Mai, um 8 Uhr abends, findet in der St. Johannis Kirche das vom Kirchengesangverein „Aeol“ unter Mitwirkung des Lódzer Männergesangvereins „Eintracht“ veranstaltete Kirchenkonzert statt. Das Konzert beginnt mit einem Orgelprälimidiu und Fuge von G. M. Telemann, welches von Herrn Prof. Tüxen vorgetragen wird. Hierauf singt der verlässlich gemischte Chor des Kirchengesangvereins „Aeol“ die Motette von M. Haydn „Lobe den Herrn“ mit Quartett. Sodann folgt ein Violin-Solo, eine „Elegie“ von W. Ernst, des Herr St. Effenberg. Herr Bruno Wimmer (Bariton) singt die Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy „Gott sei mir gnädig“, worauf der Gesangverein „Eintracht“ die Kantate von F. Schulz „Ich und mein Haus“ unter Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl aufnimmt. Nunmehr möchte ich eine religiöse Ansprache halten; ob dies möglich ist, hängt davon ab, ob ich rechtzeitig aus Warschau eintreffe, wo ich an der Konstituierung teilnehmen muß. Nach der Ansprache singt Frau L. Drewing die Arie von J. S. Bach „Mein gläubiges Herz“ und nochher trägt Herr Prof. G. Lechner das „Andante religioso“ aus dem Konzert von Gulermann auf dem Cello vor. Zum Schlus singt der Damenchor die Kantate von E. M. Sachs „Beihaben“, an welcher die Soltis Frau L. Drewing (Sopran), T. Homann (Alt) und R. Bräutigam (Bariton) teilnehmen. Das Werk wird unter Leitung des Herrn Chormeisters J. Magle vorgetragen.

Aus Obigem ist zu ersehen, daß die Verwaltung des Kirchengesangvereins „Aeol“ sich die größte Mühe gegeben hat, ein Kirchenkonzert zu veranstalten, das uns hohen

Künstlerischen Genuss und Erbauung bieten wird. Hoffentlich lohnt ein starker Besuch die vielen Mühen des genannten Vereins. Um allen den Besuch des Kirchenkonzerts zu ermöglichen, sind die Preise für Programms in folgender Weise festgesetzt: 3 Zl., 2, 1.50 1 Zl. und 50 Groschen. Sollte ein guter Erfolg dem Kirchenkonzert beschieden sein, so würde das Konzert wiederholt werden.

Vereine + Veranstaltungen.

Vom Posauverein "Jubilate". Am vergangenen Sonntag, den 2. Mai a. c., feierte der Posauverein "Jubilate" an der St. Matthäikirche in seinen Räumlichkeiten an der Petrikauer Straße 283 sein erstes Stiftungsfest. Zu dieser Feier hatte sich eine zahlreiche Teilnehmerchaft eingefunden. Der Präs. des Vereins, Herr Konsistorialrat Pastor J. Dietrich, hielt die Festansprache und begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste. Nach der Begrüßungsansprache schritt man zur Erledigung des Programmes und der Posauenchor, der gegenwärtig unter Leitung des Herrn Dirigenten Artur Kaiser steht, brachte verschiedene Massenstücke zu Gehör, die sehr gut gefielen. Auch der Mandolinenchor hat seine eingelübten Massenstücke sehr gut erledigt. Darauf folgten die Zither-Vorträge, die von Herrn Behold wunderschön vorgebracht wurden. Großen Beifall ernteten die Herren: Alfred Steier und Erwin Kessel bei den humoristischen Vorträgen, welche den Erschienenen sehr gut gefielen.

Vortrag im Chr. Commissverein. Heute abend, um Punkt 9 Uhr, findet der Vortrag des Herrn Otto Dögel, Vizepräs. des Vereins, statt: "Balladen-Abend" statt. Im Anschluß daran findet ein Bericht unserer Delegation, welche am 2. und 3. Mai in Polnisch-Oberschlesien am 5. Bundestag der dortigen Angestellten teilgenommen hat, statt.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In der "Republika" vom 5. I. M. erschien im Zusammenhange mit der Arbeitsniederlegung der Lodzer Krankenfassenärzte unter dem Titel "Krieg auf Kosten der Versicherten" ein Artikel, dessen Inhalt in einer Reihe von Absägen der Wirklichkeit absolut nicht entspricht.

Einer besonderen Verichtigung bedarf die Behauptung des Autors des Artikels, wonach die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet wäre den Versicherten anstatt der ärztlichen Hilfe $\frac{2}{3}$ des Durchschnittssatzes, d. h. 7 Zloty zu überqueren.

Tatsächlich aber bestimmt der entsprechende Art. 23, Absatz III des Gesetzes vom 19. Mai 1920 die Höhe der Entschädigung durch die Krankenkasse nicht auf zwei Drittel des Durchschnittssatzes anstelle der ärztlichen

Ortsgruppe Alexandrow

der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Am Sonnabend, den 8. Mai, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, findet im eigenen Lokale, Wierzbickastra. 15, eine

Borwahl = Versammlung

statt.

Als Referent tritt auf Stadtverordneter R. Klim.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.

Hilfe, sondern auf zwei Drittel der durchschnittlichen Geldunterstützung aller Verdienstgruppen. Da in Übereinstimmung mit dem Absatz I der besagten Rechtsvorschrift die ärztliche Hilfe im Sinne des Gesetzes neben der ärztlichen Ratierteilung auch die Gewährung von Arznei-, Bandagen usw. umfaßt, so hat die Krankenkasse im Sinne der gegenwärtig verpflichtenden Tabelle der Beiträge und der Geldbeihilfen sowie nach Abzug der durchschnittlichen Selbstkosten der Heilmittel, die weiterhin in natura geliefert werden, ein Äquivalent für ärztliche Beratung in der Höhe von 2,75 Zloty für eine Beratung festgesetzt.

Zur Anwendung der oben erwähnten Vorschriften hat die Krankenkasse vom Warschauer Bezirksversicherungssamt, als ihrer Aufsichtsbehörde, die Erlaubnis erlangt, und dies auf Grund eines Rescripts vom 30. April I. J. Nr. 3699/26, das auch die Krankenkasse heute unbedingt verpflichtet.

Unwahrscheinlich ist auch die Nachricht, als ob einem der Versicherten (Józef Opatowski), der Jungenkranke ist, die Heilstätte III die Bestätigung der Versicherung (sie stammt von Dr. Szwarcman) über seine Arbeitsunfähigkeit verweigert hätte, da der interessierte Patient in Wirklichkeit auf Grund der erwähnten Bescheinigung durch die Section zum Kampf gegen die Tuberkulose zu Heilzwecken nach dem Sanatorium in Chojno gebracht wurde.

In der Hoffnung, daß Sie, Herr Redakteur, im Interesse der Wahrheit und der Aufklärung der öffentlichen Meinung, die falschen Nachrichten über die Rechte der Versicherten sowie die Verordnungen der Krankenkassenverwaltung beunruhigen können und zu unnötigen Mißverständnissen führen, die Veröffentlichung der oben erwähnten Aufklärung nicht ablehnen werden, verbleiben mit Hochachtung.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz
(—) Dr. Samborski (—) J. Kaluzynski
stellvert. Direktor. Vorsitzender d. Verwaltung.

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek 1651

Od dnia 4-go maja r. b.

Dla dorosłych: początek codzienne o godz. 6.30 i 8.30
(w soboty i niedziele o godz. 4.30)

Cywilizacja

Dramat w 8 częściach

Dla młodzieży: początek o godzinie 3 i 5 po poł.
(w soboty i niedziele o godz. 1.30 i 3 p. poł.)

JAK TO SIE DZIEJE NA BIEGUNIE

komedia w 3 aktach z Buster Keatonem w roli głównej

Buster Keaton — jako zawodowiec do wszystkiego.

komedia w 3 aktach.

Buster Keaton — frawa w powietrzu, komedia w 3 aktach.

Buster Keaton — buduje okrąg, komedia w 3 aktach.

Seansy bezpłatne dla młodzieży szkół powszechnych:

1) Początek życia, 2) Krywobieg, 3) Plazy.

Sommer-Anzüge 1614

Erst für Mäb, beste Verarbeitung,

Prima Stoffe.

Preise nicht erhöht!

Schmeichel & Rosner, Petrikauer 100 und 160

Lodzer Muzykverein "Stella"

ul. Rosciuski 21.

Freitag, den 7. d. Mts.,
8 Uhr abends

Monatsitzung.

Um unbedingtes Er-
scheinen wi-d gebeten.

1649 Die Verwaltung.

Sportverein "Sturm"

Sonntag, den 9. Mai, ab
5 Uhr nachm., Petrikauer
243 (Männergesangverein)

Unterhaltungs-Abend.

Durch Mitglieder einge-
führte Gäste willkommen.

Freitag, den 7. Mai,

Monatsitzung.

1650 Die Verwaltung.

Sprechstunden

in der Ortsgruppe

Lodz - Zentrum der

D. S. A. P.

im Parteizentral, Zamenhofa 17

Montag von 6-7 Uhr ab.

A. Bittner in sämtl.

Parteiangelegenheiten

Dienstag von 4-5 Uhr ab.

R. Schulz in Arbeitslosen-

angelegenheiten

Mittwoch von 6-7 Uhr ab.

E. Semler in Kreativfach-

sachen und sämtl. Partei-

angelegenheiten

Donnerstag von 4-5 Uhr ab.

G. Ewald in sämtl. Kran-

kenfassenangelegenheiten

Freitag von 6-7 Uhr ab.

E. Chrentraut in Partei-

angelegenheiten

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Alexandrow

Interessenten und Par-
teimitglieder werden hier-
durch auf die Empfangs-
stunden der Verwaltung
aufmerksam gemacht.

Jeden Mittwoch von 7
bis 9 abends Schiffe J. Huf

Städtische und Schulange-
legenheiten

Genosse J. Schlichting Kran-

kenfassenangelegenheiten

Genosse J. Moszka Partei-

angelegenheiten

Jeden Donnerstag von
7 bis 9 Uhr abends Vize-

bürgermeister J. Biegisch

Steuerangelegenheiten

Genosse E. Gendzior Par-

teiangelegenheiten

Sonntags von 8-9 abends

Offizielle Fürsorge: Stv.

B. Jendek und T. Meizer

Dienstags von 8-9 abends

Wohnungsfragen: Stadt-

B. Jendek und T. Hins-

Dienstags von 8-9 abends

Schulangelegenheiten: Gellert

Mittwochs von 8-9 abends

Die Verwaltung.

Kurze Nachrichten.

Der Prozeß gegen den Volksbund in Katowice wurde auf den 19. Mai festgesetzt.

Amundsen's Nordpolfahrt. Gestern ist das Luftschiff "Norge" von Spitzbergen nach dem Nordpol abgesunken.

Brennende Deltanks. In Bakersfield (California) wurden einige riesige Deltanks durch einen Blitzeinschlag in Brand gesetzt. Das Feuer vernichtete etwa 400 000 Fach Delt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Montag, den 10. Mai, abendspunkt 7 Uhr, findet im Lokale der Redaktion eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Da die Vorbereitung des Parteitages endgültige Beschlüsse erfordert ist das pünktliche und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorsitzende.

Warschauer Börse.

Dollar	4. Mai	5. Mai
Belgien	32.61	31.06
Holland	398.90	398.75
London	48.14	48.16
Neuport	9.90	9.92
Paris	32.45	31.75
Prag	29.40	29.39
Zürich	191.95	192.00
Italien	39.85	39.87
Wien	140.40	140.30

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. Mai wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	50.00
Fürth	50.50
Berlin	40.59-41.01
Auszahlung auf Warschau	40.39-40.61
Katowice	40.44-40.66
Wien	40.34-40.56
Danzig	51.31-51.44
Auszahlung auf Warschau	50.31-50.44
Wien, Schieds	69.75-70.25
Banknoten	69.00-70.00
Paris	303
Riga	51.00
Prag	337.50

Inoffizielle Börse.

In Warschau kostete der Dollar gestern nachmittags 10.40-10.42. In Lodz schwankte der Dollar im Vormittagsstunden zwischen 10.40-10.45.

Wie Pilsudski zurückkehren soll.

Seit einigen Monaten währt im Ministerrat der früheren Koalitions- und der gestern zurückgetretenen Rumpfregierung ein Kampf um das Gesetz über die Organisierung der Allerhöchsten Militärbehörden. Das Projekt, welches von General Sikorski in der Regierung Grahaski ausgearbeitet wurde, hat die energische Bekämpfung durch Marschall Pilsudski gefunden. Pilsudski äußerte sich in unzähligen Presseunterredungen nicht nur gegen das Projekt, sondern drückte sich in wenig schmeichelhafter Weise über Sikorski, den Schöpfer des Projektes, aus.

Von der „Wyzwolenie“ und der P. P. S. ist, als die letztere noch in der Koalitionsregierung saß, die Forderung aufgestellt worden, Pilsudski, den in Polen populärsten Militärsmann, wieder zur Mitarbeit im Heere heranzuziehen. Dadurch wollte die P. P. S. ihre Stellung in der Regierung festigen, während die „Wyzwolenie“ darin eine Brücke bemerkte, die ihr den Weg in die Regierung ermöglichen sollte.

Die Rechtsparteien widersegten sich Pilsudski und wollten von ihm nichts wissen. Erst als die P. P. S. mit dem Austritt drohte und Marschall Pilsudski die denkwürdigen Besuche beim Staatspräsidenten machte, wurden die Rechtsparteien insofern weicher gestimmt, als sie die Ablehnung Pilsudskis weniger kriegerisch demonstrierten.

Der Austritt der P. P. S. aus der Regierung, die Zerschlagung der Koalition und die fast unmögliche Zusammenstellung einer Regierung mit einem wenigstens einigermaßen demokratischen Aussehen, das Polen heute auf internationalem Gebiet unbedingt notwendig ist, führte die Rechtsparteien zur Nachgiebigkeit. Vorgestern zog die Rumpfregierung durch Kriegsminister Zeligowski das bisherige Projekt zurück und reichte ein neues ein. Dadurch glaubte sie einen Boden zu schaffen, der es ermöglichen würde, Rechte und Linke wieder zusammenzuführen.

Art. 1 des neuen Gesetzes besagt, daß der Präsident der Republik der Oberste Heerführer ist und sein Kommando durch Vermittelung des Kriegsministers führt. Im Kriegsfalle ernennt er den Obersten Heerführer oder entläßt ihn auf Grund eines Antrages des Ministerrats. Er selbst behält das Kommando über diejenigen Truppen, die nicht unter dem Kommando des Heerführers stehen.

Art. 2 sieht fest, daß der Staatspräsident den Generalinspekteur der Armee, den Chef des Gene-

ralstabes, den Administrationschef der Armee, den militärischen Oberstaatsanwalt, den Chef des Kontrollkorps auf Antrag des Ministerrats ernennt. Derselbe Artikel normiert die Ernennungen und Beförderungen im Offizierskorps.

Der Art. 5 sieht die Schaffung eines Rates zur Verteidigung des Staates fest, in dem der Staatspräsident den Vorsitz führt und vom Ministerpräsidenten vertreten werden kann. Zu dem Rat gehören die Minister, der Generalinspekteur in Friedenszeiten bzw. der Oberste Heerführer im Kriegsfalle.

Art. 7 sagt klar, daß es sich um Marschall Pilsudski handelt, für den das Gesetz geschaffen

werden soll. In ihm heißt es: Der Generalinspekteur der Armee ist im Kriegsfalle der Oberste Heerführer. Er untersteht dem Kriegsminister und ist dessen Stellvertreter, leitet den Generalstab.

Die polnischen Linksparteien befinden sich nach dem Meinungsumschwung der Rechtsparteien in bezug auf Pilsudski in einer heißen Lage. Einerseits können sie, besonders was die P. P. S. anbelangt, mit der Rechten keine neue Koalition schaffen, andererseits ist eine ihrer wichtigsten Forderungen erfüllt worden. Die „Wyzwolenie“ aber, die keine sonstigen Koalitionsünden hat, sieht ihre Hauptforderung erfüllt.

Bei Pilsudski selbst liegt jetzt die Entscheidung. Er erklärte zwar, daß die Annahme des Inspekteurpostens durch ihn davon abhängt, welche Regierung am Steuerrad steht, doch kann auch er, nachdem seine Forderungen erfüllt wurden, nicht weiter den Gekränkten spielen.

Ohne Pilsudski will weder die P. P. S. noch die „Wyzwolenie“ bleiben. Der Schwerpunkt der Regierungsbildung wird demnach, was die Linksparteien betrifft, in Sulejowek liegen.

Die Rechtsparteien haben, obzw. sie sich von ihrem kriegerhaften Wesen etwas vergeben haben, einen Zug gemacht, der den Linksparteien und mit ihnen Pilsudski Sorgen machen muß.

L. K.

Aus der Karikaturenmappe



Abg. Jan Kwapinski (P. P. S.)
der Führer der sozialistischen Landarbeiter in Polen.

Die Spur des Dschingis-Khan.

Ein Roman aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert von Hans Dominik.

(22. Fortsetzung.)

„Das Ohr des Dionyssos!“ ... Eine halbvergessene Schulerinnerung kam ihm wieder. Das elliptische Gewölbe, das die Kanne des Milliardärs hier in den Fels getrieben hatte, ließ ihn in einem Brennpunkte verblüffend deutlich hören, was in der Nähe des anderen viele Meter von ihm entfernt gesflüstert wurde. So hatte er hier durch den Zu- und Ferndistanz alles das gehört, um dessentwillen er schon seit Wochen in Trisko suchte.

Dort stand er. Mit dem Fleisch eines Forschungs- und Zeichner erkannte er die greuliche Maske des Mexikos in seinem Notizbuch und hörte ... von Plänen ... Verschwörungen ... Organisationen ...

Hörte, bis das Flüstern erstarb ... sah dann ... und sah zwei Gesichter.

Seitdem kannte er Collin Cameron.

Das ferne Donnern einer zu Tal gehenden Lawine riss ihn aus seinen Träumen.

Mit einem Satz stand er auf beiden Beinen.

Verdammt! Sagt ich's nicht? ... Lawinenwetter ...

Er schickte sich an, die Veranda zu verlassen. An der großen Flügeltür stieß er auf Wilhelm Andpfle, den Leiter des Kogarthauses. Der hatte die Schneberge vor Davos mit denen von Ferghana vertauscht, als der Winter hier oben in Mittelasiens Mode wurde. Die Begegnung gab Wellington Fox Veranlassung, seinem Herzen Luft zu machen.

„Schlechtes Wetter, Herr! Die Luft gefällt mir nicht. Ich fürchte, es wird nach Sonnenuntergang noch mehr Lawinenschläge geben. Einige Venen hier hätten

ihre Unternehmungslust zügeln und besser zu Hause bleiben sollen.“

Der Direktor zuckte kaum merklich mit den Achseln.

„Dann ist die Luft auch nicht besonders. Gewitterspannung. Eine Atmosphäre, geladen mit allerlei Misstrauen und verborgener Feindschaft ...“

Wellington Fox warf ihm einen fragenden Blick zu.

„Sind neue Nachrichten aus Peking da?“

„Immer noch das alte Lied. Die verhüllte Weisheit befindet sich auf dem Wege zur vollen Genesung ...“

Jetzt war es an Wellington Fox, mit den Achseln zu zucken.

„Der Weg scheint sich in die Länge zu ziehen ... Ich mache mir meinen Vers auf die Sache ...“

„Gehen Sie in den Gesellschaftssaal, Mr. Fox. Sie werden einen interessanten Fünfuhrters finden!“

Wellington Fox betrat den großen, prunkvoll ausgestatteten Saal, in dem eine kaukasische Kapelle ihre Weisen erzählen ließ. Man war hier im alpinen Davos. In zweitausend Meter Höhe an den Hängen der Kogariberge gelegen, bot das Haus seinen Gästen bis tief in den Frühling hinein Gelegenheit zu allem alpinen Sport. Während unten bei Andisan schon die Wiesen geschnitten wurden und die Obstbäume abgeblüht hatten, lag hier oben noch die dichte weiße Decke über den Hängen und bot den Skiläufern gute Wege.

Aus allen Enden der Welt kamen die Gäste hier zusammen. Aus Europa und Amerika waren sie da. Neben Mongolen und Tataren, Turtmenen und Persern sahen Inder und Japaner. Die Tage waren dem Sport gewidmet, die Abende dem gesellschaftlichen Vergnügen. Vängst war der Schneesport international im weitestgehenden Sinne des Wortes. Die Angehörigen der gelben und braunen Rasse pflegten ihn ebenso leidenschaftlich und mit gleicher Vollkommenheit wie die Weißen.

Alle Farben waren hier vertreten, aber auf den ersten Blick war es kaum zu bemerken. Der Gletscherbrand hatte alle diese Gesichter noch einmal gefärbt, hatte ihnen

die besondere rödlichbräunliche Färbung gegeben, unter der die ursprüngliche Hautfarbe fast verschwand.

Um kleinen Tischen saßen die Gäste in dem großen Saal. Erfrischungen aller Art wurden gereicht, und die Kapelle übertrug die Unterhaltung der einzelnen Gruppen.

Wellington Fox fand einen leeren Tisch in einer Ecke. Er begann seine Masterung und fand die Bewerfung des Hoteldirektors bestätigt. Die Sonderung der Farben war heute stärker ausgeprägt als an anderen Tagen. Es fehlten die Gruppen, in denen weiße, gelbe und braune Mitglieder der großen Sportgemeinde früher wohl zusammenzogen.

Wellington Fox witterte hier, wie er draußen auf der Valustraße gewittert hatte. Von Tisch zu Tisch wanderten die scharf blickenden Augen, und mit der charakteristischen Bewegung sog er die Luft ein. Er hätte darauf wetten mögen, daß die Gelben hier allerlei mehr wußten als er.

Die Instinkte des Jägers und des Verächtersafters wurden in ihm wach. Zum Teufel ... weg mit diesen Gedanken ... Die Sorge um Helen Garvin nahm ihn wieder gefangen.

Wellington Fox erhob sich und schritt durch den Saal. Irgendwie mußte er sich Gewißheit verschaffen. Telephonieren ... Rundfragen ... Er trat in die Ranzle und starrte auf die stummen Apparate ... Da ... ein Ruf eines der hier aufgestellten laufenden Telephones.

MacGornick sprach: ... großes Unglück ... sofort vom Hotel Rettungsexpedition schicken ... Lawinenschlag ... Begleiterinnen Gräfin Torelli und Helen Garvin verschüttet.“

Bevor noch der Portier eingreifen konnte, hatte Wellington Fox den Schalthebel gedreht und die Generations des Hotels eingeschaltet. Scharf und knapp kamen seine Rückfragen ... wo der Unfall geschehen sei ... am Kettmansteg ... genau unterhalb des Kogaripasses.

(Fortschreibung folgt.)

Unglücksfälle während der Spiele. Während eines Fußballspiels in Oppau entstand plötzlich ein Gewitter. Ein Blitz fuhr in eine Fußballergruppe, töte den Tormann und verletzte 6 andere Sportmänner. Zwei davon verloren die Sprache. Das Publikum flüchtete nach dem ersten Schrei.

In Königslütte wurde ein Fußballspiel ausgespielt. Auf dem Dache einer in der Nähe befindlichen Ziegelfabrik standen 40 Personen, die dem Spiel zusahen. Das Dach konnte aber die Last nicht aushalten und brach; alle 40 Personen fielen in das Innere. Ein Mann wurde getötet, während 10 andere mit mehr oder minder schweren Verletzungen davonsanken.

Ein begeisterter Verehrer des Fußballspiels. Wie aus Prag berichtet wird, sprang beim Fußball-Wettkampf AC Sparta gegen Simmering aus Wien ein Arbeiter beim 5. Goal aus Freude in die Höhe und stieß mit dem Kopf an einen Träger der Holzeindeckung an, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt und sofort bewußtlos wurde. Der Verwundete wurde durch die Rettungsstation in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Aus dem Reiche.

1. Brzeziny. Feuer. In Bendkow brach in der vorgestrigen Nacht im Anwesen des Landwirtes Josef Kaczmarek Feuer aus, das sich bald auf 4 benachbarte Gehöfte übertrug. Infolge Mangels an Wasser konnte an eine erfolgreiche Rettungsaktion nicht gedacht werden. Es brannten 3 Ställe, 5 Scheunen und die Wohnhäuser nieder. Der Schaden beläuft sich auf über 20.000 Zloty.

Wenn man betrunken ist. Am 3. Mai besuchte der 19jährige Schlosser Josef Kaldzinski seine Eltern in Lipianki, Gemeinde Ciosny, wo am selben Abend ein Tanzvergnügen mit Schnaps stattfand. Kaldzinski hatte bald einen zu viel getrunken, so daß er in Stimmung kam. Er zog einen Revolver aus der Tasche und prahlte damit. Während er an ihm herumbastelte, brachte ein Schuß und Kaldzinski brach tot zusammen.

Warschau. Ein evangelischer Kongreß. Wie aus Warschau gemeldet wird, findet vom 6. bis 8. Juni die Jahresversammlung des polnischen Verbandes der evangelischen Gesellschaften und Gemeinden im polnischen Staate statt. Anmeldungen nimmt die Kanzlei der evangelisch-augsburgischen Gemeinde, Plac Malachowskiego, entgegen.

Jagd nach dem Diebe im Eisenbahnzug. Den Personenzug Nr. 415 der Strecke Thorn-Warschau betrat ein Eisenbahndieb und stahl in einem günstigen Augenblick dem Passagier Mag Roszbaum eine Handtasche, worauf er die Flucht ergriff. Auf den Alarm des Bestohlenen hin nahm ein im Zuge fahrender Polizist die Verfolgung auf. Es begann eine Hetzjagd von Stufe zu Stufe; der Dieb mit dem Koffer konnte bald nicht weiter und warf die Tasche weg. Hierauf sprang er auf den Puffer des Zuges, glitt aber dabei aus und fiel zwischen die beiden Wagen auf die Schienen, wo er von den Rädern zermalmt wurde. Die Leiche wurde erkannt. Der Umgemommene war der bekannte Eisenbahndieb Franciszek Szymanski.

Mißglückter Einbruch in das Ackerbauministerium. In der vorgestrigen Nacht ver-

übten bisher unbekannte Einbrecher einen Einbruch in das Gebäude des Ackerbauministeriums in der Senatorsstraße 15. Sie drangen in das Innere der Büroräume ein und von hier aus versuchten sie in das Kassenzimmer zu gelangen. Die Kasse befand sich in einem durch Panzer gesicherten Zimmer, in das die Einbrecher mit Hilfe moderner Apparate einzudringen suchten. Es war ihnen bereits gelungen, ein Loch in das Schloß der Kasse zu brennen; sie wurden aber wahrscheinlich gestört, weshalb sie unter Zurücklassung ihrer Handwerkzeuge flüchteten.

Als die Angestellten des Ministeriums gestern früh zur Arbeit erschienen, stellten sie den Einbruch fest.

1. Belschatow. Eine Kindesleiche im Teiche. Dieser Tage bemerkten Dienstboten des Vorwerks Zelfow, wie ein Hund einen Gegenstand aus dem Teiche zog. Sie eilten hinzu und fanden die in Verwesung übergegangene Leiche eines Säuglings. Die Polizei verhaftete nach durchgeföhrter Untersuchung die örtliche Einwohnerin, die 20jährige Stefania Kozik. In ein Kreuzverhör genommen, bekannte sich die Kozik des Mordes schuldig. Sie wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Zbąszyń. Autounfall an der deutsch-polnischen Grenze. Auf der Chaussee zwischen Frankfurt an der Oder und Zbąszyń lehnten ungefähr 100 Kommunisten von der Maiseier auf einem großen Lastauto zurück. Das Auto fuhr hierbei auf einen Kilometerstein und stürzte um. 24 Personen kamen unter das Auto zu liegen, die erst nach einer halben Stunde geborgen werden konnten. 13 erlitten Knochenbruch, 21 kamen mit leichten Verletzungen davon.

Lomza. 4 Todesurteile. Das Standgericht verurteilte zum Tode durch Erschießen vier Lomzaer Einwohner: Wincenty Makowski, Wladyslaw Szyszko, Alexander Iwanicki und Kazimierz Baginski. Die Verurteilten beraubten in der Nacht zum 18. April 1. J. auf der Chaussee bei Sniadow vier jüdische Kaufleute. Die Verteidiger reichten ein Gnadengesuch ein. Der Staatspräsident hat nur Baginski nicht begnadigt, der am nächsten Tage erschossen wurde.

0. Lemberg. Familientragödie. Der Magistratsbeamte Wladyslaw Szajer erschoß zuerst seinen 2jährigen Sohn und nahm dann sich selbst das Leben. Als Grund dieser Tat werden Familienzwistigkeiten angegeben.

Węzław. Zwei Morde. Sonntag fand im Hause eines gewissen Jan Lech in Łukawiec ein Tanzvergnügen statt, an dem viele ungebetene Gäste teilnahmen. Ganz besonders ungern wurden die Radabüder Andrzej Jenczak und Franciszek Barlog gesehen. Unter den Teilnehmern entstand bald ein Zwist, natürlich wegen einer Schönheit. Jenczak und Barlog eilten nach Hause und holten eine mit einer Patrone geladene Flinte; sie legten sich in einen Graben und warteten auf die Ankunft der nach Hause gehenden Gäste. Bald darauf kam singend und scherzend eine lustige Gesellschaft aus dem Hause des Lech. Als sich dieselbe in der Nähe der beiden Versteckten befand, schoß Barlog und verwundete einen gewissen Mendlala tödlich. Die beiden Verbrecher wurden verhaftet.

Ein ähnlicher Fall trug sich in derselben Zeit in Niechobrza zu. Auf der Hochzeit des Ignacy Kalandry entstand unter den Gästen eine Rauerei, während welcher ein gewisser Franciszek Rzeplka verprügelt wurde. Rzeplka entriss sich den Händen seiner Angreifer und

stolz nach Hause. Die Angreifer eilten ihm nach, holten aus dem Stall Mistgabeln, Haken und stürmten das Haus. In der Notwehr erschlug Rzeplka einen Angreifer mit der Axt. Rzeplka wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lódz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.

Heute, Donnerstag, den 6. Mai 1. J., findet die übliche Vorstandssitzung statt.

Der Vorstand.

Gesangskktion Lódz-Süd.

Hiermit machen wir bekannt, daß am 8. Mai 1. J., um 8 Uhr abends, im Lokale, Bednarska-Straße 10, ein großer Unterhaltungsaabend unserer Gesangskktion stattfindet, zu dem wir alle Freunde und Gönner höchstlich einladen. Der Vorstand.

Ortsgruppe Ojorlow.

Am Sonntag, den 9. Mai, um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokal, Zgierska 33, eine Mitgliederversammlung statt. Das Parteiratsmitglied Bruno Reiner wird einen aussführlichen Bericht über die vierte Parteiratsversammlung erstellen, auch wird er über die Bedeutung der Jugendorganisation sprechen. Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Dramatische Sektion.

Die Übung findet heute, Donnerstag, 8 Uhr abends, im Parteihäuse, Samenhoferstraße 17, statt.

Ortsgruppe Lódz-Nord, Reiterstr. 13.

Sonntag, den 9. Mai, um 2.30 Uhr nachmittags, findet eine große Mitgliederversammlung zwecks Gründung einer Jugendabteilung statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, ganz besonders der Jugendlichen, erwartet

der Vorstand.

Achtung! Jugend von Lódz-Süd!

Heute, Donnerstag, den 6. Mai, 7 Uhr abends, findet im Parteihäuse in der Bednarskastraße 10 eine Versammlung der Jugend statt. Als Referent wird Gen. Marcinski vom Vorstand der Jugendabteilung Lódz-Zentrum teilnehmen. Zahlreichen Besuch erwartet

der Vorstand.

Achtung, Schachspieler!

Am Freitag, den 7. Mai, abends 6 Uhr, findet ein Spielabend statt. Am zahlreiches Erscheinen bittet die Spielkommission.

Achtung, Tomaschow!

Am Sonnabend, den 8. Mai, um 4 Uhr nachmittags, findet im Fabrikssaale Silber, Milar-Straße Nr. 34, eine

große Versammlung

statt. Sprechen werden Sejmabgeordneter Artur Kronic und Gustav Ewald.

Die Redner werden über politische und wirtschaftliche Fragen sowie über Schulwesen und Krankenkassenangelegenheiten referieren.

Zahlreichen Besuch erwartet

der Vorstand.

dessen Inhalt sich über das Tischtuch und die Salatschüssel ergibt.

Die Gräfin zürnte und schrie mit strengem Tadel gegen Lore diese sowie Ossi vom Tische. Das junge Mädchen hatte Tränen in den Augen; sie war doch ganz schuldlos und wurde trotzdem vor den Gästen wie ein Schulkind gemahngelt. Sie erhob sich, blaß und wortlos.

„Mama, Fräulein Lore kann doch wirklich nichts dafür, daß Ossi so unartig ist!“ rief Sissi. „Den ganzen Tag ist er schon so gewesen und hat gar nicht gehorcht.“

Die Gräfin wurde rot vor Zorn; sie sah das lächeln des Barons.

„Schweige, Cäcilie! Du stehst ebenfalls auf und kannst im Kinderzimmer weiter essen. Unartige Kinder gehören nicht an den Tisch der Erwachsenen!“ Sehr geärgert sagte sie zu ihrem Gatten:

„Die Berger ist eine ganz unfähige Person, die nicht den geringsten Einfluß auf die Kinder hat! Sissi ist so vorlaut geworden, man muß sich schämen.“

„Nein, Bella, da muß ich widersprechen. Sie ist nur gerecht. Sie fühlt, daß Fräulein Berger in diesem Falle nicht für Ossis Ungesüm und Ungeschicklichkeit verantwortlich zu machen ist,“ bemerkte der Legationsrat mit seiner ruhigen Stimme.

„Welches Kind hätte nicht schon einmal seine Milch verschüttet! Dafür können auch die besten Erzieherinnen nicht!“ meinte Leo Bultach.

„Ah, zwei Ritter auf einmal, dachte Bella erbost, nun fehlt es noch, daß Ottokar sich auch zu einer Vertheidigungsrede für die Berger aufgerafft hätte!“

Doch er schwieg; nervös spielte er mit seinem Besteck und blickte, die Stirne geschrägt, auf seinen Teller.

Schwer nur kam die Unterhaltung wieder in Fluss, da jeder mit seinen Gedanken beschäftigt war.

Thekla fing eine altkluge Konversation mit dem Baron an, auf die er belustigt einging.

(Fortsetzung folgt.)

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

(35. Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Vore Berger hatte im Park einen Arm voll welchen und lila Flieder abgeschnitten und ging wieder dem Hause zu. Da hörte sie hinter sich Schritte; unwillkürlich wandte sie sich um, wer das wohl zu so früher Nachmittagsstunde sein möchte.

Es war Baron von Bultach, der, das Makett in der Hand, zum Tennis spielen kam. Er hatte den rückwärtigen Eingang an der Parkmauer benutzt, der ihm von seinem Sitz aus bequemer zugänglich war.

In seinen Augen leuchtete es auf, als er so unvermutet das reizende Mädchen allein traf, das in letzter Zeit ausschließlich seine Gedanken beschäftigte. Ohne weiteres schloß er sich ihr an. Mit einem schnellen Blick überflog er die Froni des Gebäudes. Alle Läden waren geschlossen; er sah niemand. Da erschien er Vores Hand, indem er hastig auf sie einsprach. Sie verstand ihn nicht und sah ihn verwundert an.

Er legte seinen Arm um ihre Taille und flüsterte: „Siebte, Schönste, können Sie nicht morgen abend gegen neun Uhr an der kleinen Pforte hier an der Parkmauer sein? Ich habe Ihnen so viel zu sagen.“

Entrüstet suchte sie sich aus seinem Arm freizumachen. „Lassen Sie mich los, Herr Baron.“

„Nicht, ehe Sie mir Ihre Zulage gegeben haben, Sie reizende, kleine Hexe! Sie wissen ganz genau, daß ich nur Ihnen wegen komme und danach brenne, mich mit Ihnen auszusprechen! — Gönnen Sie mir Gehör. — Sie werden es nicht zu bereuen haben!“

Da nahm sie einen von den Fliederzweigen, die sie im Arm hielt und schlug ihm damit mitten ins Gesicht.

„Ich verbiete mir Ihre Belästigungen, Herr Baron! Sie täuschen sich in mir!“ lagte sie mit zornbebender Stimme und eilte davon. Tränen brannten in ihren Augen, was hatte man gewagt, ihr anzutun!

Er lachte etwas gezwungen auf.

„Tun Sie nur nicht so spröde! Sie wollen sich dadurch wohl um so kostbarer machen,“ rief er hinter ihr her, „man kennt euch Mädchen doch!“

Mit seinem seidenen Taschentuch stäubte er sorgfältig die Fliederblüten von seinem hellen Anzug.

Langsam schritt er um das langgestreckte Gebäude herum nach der großen Freitreppe. Die Gräfin kam ihm schon mit dem Tennisschläger in der Hand entgegen; anscheinend hatte sie ihn bereits erwartet. Mit einem schnellen Blick streifte er sie. Sie sah rot und erregt aus und hatte einen ärgerlichen Zug im Gesicht.

Sollte sie Bengin seiner dreisten Attacke auf die Erzieherin geweisen sein? Immerhin hatte er unvorsichtig genug gehandelt! Das wäre allerdings fatal. Die Gräfin mußte sich da sehr in ihrer Eitelkeit gekränkt fühlen; er wußte wohl, wie gerne sie ihn kommen sah und sich von ihm den Hof machen ließ.

Aber er hatte doch die Gelegenheit, sich Vore zu nähern, wahrnehmen müssen! Denn dieses blonde Mädchen hatte sein Herz in Flammen gesetzt.

Beim Spiel war er aufmerksam und galant, wie noch nie gegen die Gräfin, die voll unveränderter Lebenswürdigkeit schien.

Sie hat also doch nichts gemerkt — dachte er mit einem Gefühl der Erleichterung. —

Beim Tee lernte er den Legationsrat kennen, der sehr formell und gemessen gegen ihn war. Trotzdem blieb er diesmal zum „zwanglos einfachen Abendessen“, an dem Fräulein Berger mit den Kindern teilnahm.

Ossi war sehr lebhaft, sprach, lachte; vergeblich suchte ihn das junge Mädchen zur Ruhe zu mahnen. Schließlich stieß er in seinem Ungezüm ein Glas Milch um, daß